

Erfahrungsbericht Erasmus München 22/23

In meinem 3. Jahr an der Universität Basel habe ich mich entschieden ein Jahr in einer anderen Stadt zu verbringen. Wieso? Es ist die einmalige Möglichkeit fremde Hörsäle und Spitäler kennenzulernen, sowie nach drei Jahren gemeinsamen Studiums noch einmal ganz neue Gesichter zu sehen. Meine Wahl fiel auf die bayrische Landeshauptstadt München, wegen ihrer Grösse, der Nähe zu den vielen Bergen und Seen und unzähligen Angebote, die eine Millionenstadt bietet. Als ich dann Ende September angereist bin, fand gleichzeitig das Oktoberfest statt und ich konnte es kaum erwarten loszulegen.

Learning Agreement

Als erstes ging es an die Gestaltung meines Learning Agreements. In München ist das Studium als sogenannter Regelstudiengang aufgebaut, d.h. es findet eine strikte Trennung zwischen Klinik und Vorklinik statt. In den ersten 4 Semestern lernen die Münchner Studenten ausschliesslich vorklinische Fächer, wie Anatomie, Biochemie und Physiologie. Die Vorklinik wird dann mit dem 1. Staatsexamen, dem Physikum, abgeschlossen. Darauf folgt die Klinik, die aus sechs Modulen besteht. Für uns ist das Modul 23 relevant, aus dem wir alle Fächer belegen. Normalerweise dauert jedes Modul ein Semester, aber im Modul 23 wurden 2 und 3 zusammengelegt und stellen das klinische Basisjahr dar, in welchem Chirurgie und Innere Medizin im Vordergrund stehen. Auf der Seite der medizinischen Fakultät der LMU findet ihr eine Übersicht über alle Fächer und wie viele ECTS ihr durch diese erhaltet. Im Gegensatz zur Universität Basel gibt es im 4. Jahr nicht den Block Dermatologie, dafür aber AINS, was eine Abkürzung für Anästhesiologie, Intensiv, Notfall und Schmerzmedizin ist. Weiterhin findet in München auch noch eine Notfallwoche statt, welche es in Basel im 4. Jahr so nicht gibt. Wenn ihr alle Fächer aus M23/1 und M23/2 belegt, habt ihr aber noch nicht die benötigten 60 ECTS. Diese erhaltet ihr durch weitere Fächer aus M23/o. Dort habt ihr die Möglichkeit zum Beispiel PBL (das deutsche TSCR), interdisziplinäre Vorlesung oder Blockpraktika auszuwählen. Ausserdem kann man Famulaturen (4-wöchige Praktika im Spital) machen. Diese finden aber in den Ferien statt und geben nur wenig mehr ECTS als Blockpraktika, welche eine Woche dauern. In meinem Fall habe ich durch PBL, interdisziplinäre Vorlesung und ein Blockpraktikum genug ECTS gesammelt. Falls irgendwelche Fragen zu eurem Learning Agreement auftreten, könnt ihr euch gerne bei mir melden.

Wohnen

Nach der Zusage für einen Erasmusaufenthalt, sollte man sich direkt um eine Wohnung kümmern. Es ist sehr schwierig in München eine gut gelegene und preiswerte Unterkunft zu finden. Die LMU bietet einen „housing-service“ an, bei dem einerseits Angebote für Wohnheims Plätze, andererseits für eine WG/ Wohnung gemacht werden. Verlasst euch aber nicht darauf, weil nur 30% der Erasmusstudenten der LMU einen Wohnheims Platz zugestimmt bekommen und die WG-Angebote sehr rar sind. Wenn man sich privat auf die Suche einer WG macht, eignen sich die Seiten die man vom „housing-team“ der LMU zugeschickt bekommt, aber seid sehr vorsichtig vor Betrugern und viel zu teuren Angeboten. Einen guten WG-Platz zu finden, kostet sehr viel Geduld und Nerven.

Ich empfehle euch, sich bei privaten Wohnheimen in München zu bewerben. Eine Liste erhaltet ihr auch von der LMU. Schreibt diese am besten frühzeitig an und bewirbt euch auf

ein „Erasmus Zimmer“. Ich habe einen Platz im Willi-Graf Wohnheim erhalten und hätte dort nicht glücklicher sein können. Man findet dort direkt Anschluss an andere Studenten in München ausserhalb eures Studiums und die Leute sind sehr bemüht alle zu integrieren. Dort gibt es sehr viele Aktivitäten, wie zusammen in Berge fahren, Skiwochenenden und an einem festgelegten Tag in der Woche ist Barabend. Das bedeutet, dass im hauseigenen kleinen Club eine Party stattfindet. Parallel dazu ist dreimal im Semester grosses Barfest, bei dem mehrere hundert Studenten und ehemalige Bewohner in die Bar kommen und ein grosses Fest stattfindet. Ich hatte eine wahnsinnig großartige Zeit dort und kann es jedem uneingeschränkt empfehlen dort zu wohnen. Preislich steht das Wohnheim auch in keinem Vergleich zu den teuren WGs und ihr wohnt in einer Lage, in der es praktisch unmöglich oder unbezahlbar ist, eine WG zu finden.

Leben in München

Das Leben in München ist wahnsinnig vielfältig. Bei meiner Ankunft hat das Oktoberfest stattgefunden, was man erlebt haben muss, um es beschreiben zu können. Weiterhin gibt es zu jeder Jahreszeit großartige Freizeitangebote. Im Winter ist man in bergnähe und kann mit seinen Ski in die Bahn nach Garmisch steigen und ist in kurzer Zeit in einem sehr guten Skigebiet. Direkt in München hat man die Möglichkeit am Olympiaberg Schlitten oder Schlittschuh zu fahren. Im Sommer kann man sich im Eisbach, ähnlich wie im Rhein treiben lassen. Aber Vorsicht: Der Eisbach ist um einiges schneller und weniger tief, sodass man sich leicht an den Füßen verletzen kann. Da spreche ich aus guter Erfahrung. Für die Surfer gibt es am Eisbach eine stehende Welle, die auch zum Zuschauen sehr eindrucksvoll ist. Zusätzlich gibt es in München und Umgebung viele Seen, die auch einen Besuch wert sind. Man kann eigentlich alles in München mit dem öffentlichen Nahverkehr erreichen. Dafür kauft man sich jeden Monat das Deutschland-Ticket und darf dann Bus, Bahn oder Tram unbegrenzt in ganz Deutschland fahren. Bei Bedarf erreicht man alles auch mit dem Fahrrad, aber ich persönlich habe meines fast nie benutzt, da die Strecken doch zu weit sind und man mit S- und U-Bahn alles schneller erreicht. Kulinarisch kommt auch jeder in München auf seine Kosten. Ganz besonders will ich hier auf bayrische Spezialitäten hinweisen, wie Schweinebraten, Weisswürste und Brezen. Diese Gerichte sind in Lokalen, wie dem Augustinerkeller unvergleichlich gut. Dazu darf auch ein bayrisches Bier nicht fehlen. Weiterhin gibt es auch Events, wie das Tollwood Festival. Dort gibt es verschiedenste in- und ausländische Spezialitäten, Schmuck aus verschiedenen Ländern und gute Musik. Ich hoffe es wird deutlich, dass ein Jahr kaum reicht, um alles in München zu erleben.

Uni

Trotz allen Freizeitangeboten muss man manchmal aber auch studieren. Das Modul 23 ist wie in Basel in Themenblöcke gegliedert. Diese dauern vier Wochen und beinhalten Vorlesungen, Seminare, PBL (deutsches TSCR) und Bedside Teaching (deutsches AP). Der zeitliche Aufwand hält sich mit maximal 3 Veranstaltungen pro Tag an maximal drei Tagen in der Woche sehr in Grenzen. Ausser den Vorlesungen sind aber die meisten Termine verpflichtend und ihr müsst euch am Anfang des Semesters eure Logbücher (deutsche Testatkarte) ausdrucken und viele Unterschriften sammeln. Die medizinische Fakultät der LMU hat zwei Standorte, nämlich Grosshadern und das Innenstadt-Klinikum. Das Klinikum Grosshadern liegt ein wenig ausserhalb und es ist in München komplett normal mehr als 45

Minuten zu den Veranstaltungen unterwegs zu sein. Dazu ist der öffentliche Nahverkehr in München teilweise sehr unzuverlässig und Züge fallen regelmässig ohne Begründung aus oder wegen Baustellen findet Schienenersatzverkehr statt, durch welchen man deutlich länger braucht. Plant also vor allem zu den Prüfungen genug Puffer ein. Einmal im Klinikum angekommen, müsst ihr aber gerade am Anfang auch noch etwas mehr Zeit einplanen. Es dauert seine Zeit, bis man den Aufbau und die Raumnummerierung ein bisschen versteht und die Räume findet. Weiterhin muss ich auch kritisieren, dass einzelne Themenblöcke nicht sehr gut organisiert sind und es durchaus vorkommt, dass ein Dozent gar nicht oder viel zu spät kommt und der Unterricht ausfällt oder man mit einer anderen Gruppe zusammengelegt wird und viel zu viele Leute in einem viel zu kleinen Raum sind. Qualitativ sind die LMU und die Universität Basel aber sehr ähnlich und wenn der Unterricht stattfindet, ist er auch meist gut. Es wird auch Wert auf praktische Skills gelegt und man lernt verschiedene Nähte oder gerade in der Notfallwoche sehr viel über die praktische Rettung.

Prüfungen

Prüfungen finden in der Form eine OSCEs alle vier Wochen nach dem jeweiligen Themenblock statt. MC Prüfungen finden dann immer nach 8 Wochen über die letzten beide Themenblöcke statt. Man hat also bei vier Themenblöcken jedes Semester 6 Prüfungen. Gerade die OSCEs sind aber im Vergleich zu Basel sehr anders. Es gibt maximal 2 Stationen pro Themenblock und kein Zeitlimit oder eine feste Rolle, die man spielt. Die Stimmung ist also sehr viel entspannter und die Prüfung findet meist eher als Gespräch über den behandelten Stoff statt, als eine Prüfung bei denen man nur seine auswendig gelernten Fakten abarbeitet. Zudem demonstriert man meist auch einen praktischen Skill, wie Nähen, DRU oder eine Anamnese bei einem Schauspieler. Eure OSCE-Ergebnisse erfahrt ihr, wenn es der Prüfer nach der Prüfung nicht direkt mitteilt, nicht und die MC Ergebnisse werden nur vom ersten MC des Semesters mitgeteilt. Sonst wird in eurer Transcript of Records einfach irgendwann eine Note eingetragen und dann kann man erst sicher sein. Insgesamt habe ich das Prüfungsniveau als sehr machbar empfunden.

Ansprechpartner

Die Ansprechpartnerin für Erasmustudenten ist sehr gut. Sie antwortet euch meist direkt und hilft gerne weiter. Das ist aber an der LMU sehr selten und die meisten meiner Mails, die nicht an Frau M-F gingen, blieben unbeantwortet. Selbst wenn ihr eure Prüfungsergebnisse erfahren wollt, bleiben Mails unbeantwortet.

Wenn ihr also eine neue Uni und eine Millionenstadt kennenlernen wollt, ohne euch Sorgen machen zu müssen vom Stoff überrollt zu werden kann ich euch München sehr empfehlen. Seid euch aber bewusst das ein Jahr eine lange Zeit ist. In München werdet ihr auch die Organisation in Basel sehr zu schätzen wissen und es ist sehr viel auf Eigeninitiative ausgelegt. Wenn euch diese Fakten nicht abschrecken, empfehle ich das Jahr in München sehr und ich bin sehr froh es gemacht zu haben!

Falls irgendwelche Fragen auftreten, könnt ihr euch gerne über das Dekanat bei mir melden.